

Volks weniger gut gewesen, so würde dieser Zustand mit vielem Blute bezeichnet worden seyn. Hätte man ihn bis nach dem 2. Sept verschoben, welche traurige, verderbliche Folgen würde er alsdann gehabt haben!

Man erlaube uns noch eine Bemerkung. Jene rothe Müze, die Ludwig XVI. aus Furcht aufsetzte, hatte und hat auch noch jetzt mehr Einfluß auf die Könige Europa's, als man von der Geringsfügigkeit des Gegenstandes glauben sollte. Alle Völker unseres Erdtheiles vernehmen diese Anekdote mit Staunen; sie werden ihrer nicht vergessen, sondern früher oder später, nach Zeiten und Umständen, sich derselben erinnern. Der König von Frankreich, in seiner rothen Müze, wird manchem andern Monarchen Stoff zu einem heilsamen Nachdenken geben. Werden die Völker deswegen auch nicht besser regiert, so werden sie doch spüren, daß man sie fürchtet. Und wen man fürchtet, dem begegnet man wenigstens mit keiner Härte. Kann die französische Revolution die Fürsten nicht durchaus bessern, so lehrt sie diese Herrn wenigstens das Gutscheinen.

Blut, vergossen auf den elyseischen Feldern zu
Paris, am 31. Juli 1792.

Daß die Royalisten selbst ihre Sachen verdarben, beweist folgende Thatfache, so wie tausend andere.

Der General Sante rre gab mehreren Marseiller Freiwilligen, die erst vor wenigen Tagen nach Paris gekommen waren, ein bürgerliches Fest. Er wählte dazu einen Saal der elyseischen Felder.

In einem nachgelegenen Gasthose, welcher unter dem Namen des Jardin-Royal bekannt ist, ließen sich am nämlichen Tage die Grenadiere des Bataillons Gilles-St.-Thomas bewirthen. Unter ihnen befanden sich einige Deputirte, Freunde des Königs.

Die Marseiller tranken reichlich und zwar immer auf das Wohl der Nation, ohne einen andern Toast dazwischen aufzubringen. Die Grenadiere hingegen leerten ihre Gläser nur auf die Gesundheit des Königs, der Königin und des Generals Lafayette.

Alles dies geschah sehr lärmend und fast an den Fenstern. Die Vorübergehenden konnten deutlich verstehen, was in beiden Wirthshäusern gesprochen wurde. Mehrere Bürger, die den Marseillern entgegen gegangen waren, ärgerten sich über die immer wiederholten Gesundheitens der Grenadiere, und fiengen an dieselben auszuweisen. Einige Gäste gehen vor die Hausthür und jagen die Gruppen auseinander. Die Marseiller werden es gewahr, eilen ihren Freunden zu Hülfe und treiben dadurch die Grenadiere in das Haus zurück. Als aber ein neues Gelächter erschallt, glauben sie nicht umhin zu können, sich mit den Freiwilligen aus Süden zu messen. Der Wechselläufer Dühamel, Lieutenant unter dem Bataillon Gilles-St.-Thomas, begeht die Unbedachtsamkeit eine Pistole loszudrücken. Dieser Herausforderung folgt eine Art von Gefecht. Mehrere Personen wurden verwundet; Dühamel wird getödtet.

Durch Beleidigung der Marseiller sich bei der königlichen Familie einschmeicheln zu wollen, dies war ein sehr alberner Gedanke. Klüger wär es gewesen, sich mit jenen

Menschen zu verbrüdern. Der Hof konnte doch leicht einsehen, daß die Marseiller nicht umsonst nach Paris gekommen waren.

Ja, die Royalisten beschleunigten, durch ihre Thoreiheit, den berüchtigten 10. August.

Verschwörung des Dufailant, im Namen der Prinzen, Brüder des Königs, im Juli. 1792.

Der Name Jales war längere Zeit ein Losungs- und Vereinigungswort; man sprach von Jales wie von Koblenz und Worms. Die Prinzen und andere unversöhnliche Feinde der Konstitution von 1791 bereiteten den Departementen der Ardeche und der Lozere eine höllische Fallgrube. Unter dem scheinbaren Vorwand, den Frieden und die noch Eintracht mehr zu befestigen, wurde um Erlaubniß angehalten, ein Föderationskorps zusammen ziehen zu dürfen. Der Bürgereid sollte feierlich erneuert und alles dasjenige bestätigt werden, was bei der General-Konföderation, den 14. Jul. 1790, war beschlossen worden.

Dem zu Folge sammelte sich ein Korps von zwanzig tausend Mann; sie waren unter hundert und siebenzig Fahnen vertheilt. Man hätte daraus auf wenigstens achtzigtausend schließen sollen. Der Generalstab war zu Vannes ernannt worden, und zwar von den Abgeordneten der Nationalgarde des Distrikts der Argentiere. Er bestand aus folgenden Herrn: von Kouve, General; von la Bas-